

»Feliz Navidad«

Katrin Busch

Weihnachtsbräuche in anderen Ländern

Weihnachten wird in Europa ganz unterschiedlich gefeiert, aber in allen Ländern geht es um Gemeinschaft, Harmonie und Besinnung. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bräuche aus Italien, Schweden und Spanien kennen und beantworten Fragen dazu. Ein weiteres Arbeitsblatt mit den Weihnachtsbräuchen in England gibt es im Internet unter www.schulmagazin5-10.de.

Vorüberlegungen

Weihnachten – unbestritten ein großes, schönes, aufregendes Fest für Kinder und Jugendliche. Für viele junge Menschen ist es allerdings nicht mehr klar, warum wir überhaupt Weihnachten feiern. Oft geht es nur noch darum, was oder gar wie viel man geschenkt bekommt. Der eigentliche Sinn und die verschiedenen Weihnachtsbräuche gehen im Konsumrausch unter. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, den eigentlichen Sinn von Weihnachten für die Kinder greifbar werden zu lassen. Die Adventszeit sollte nicht nur Kaufzeit, sondern eine schöne Besinnungszeit für die Familie sein.

Die nachfolgenden Texte können sehr gut in Gruppen erarbeitet werden und eignen sich somit bestens für kooperative Lernformen. Der Einsatz kann fächerübergreifend auch in Religion erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Einblick in andere Kulturen und deren Bräuche.

Ziele der Stunde

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ▶ ihr Vorwissen aus den Fächern Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde gebrauchen, indem sie beweisen, dass sie sich auf der Europakarte orientieren und zurechtfinden;

- ▶ über Weihnachten reflektieren, indem sie zusammentragen und wiederholen, was für sie bedeutsam ist;
- ▶ ihre Lesefähigkeit verbessern und Inhalte rasch aufnehmen, indem sie in ihren Kleingruppen konzentriert lesen;
- ▶ sich den Inhalt systematisch erarbeiten, indem sie im ersten Zuge dazu aufgefordert werden alle unbekanntenen Begriffe zu klären.



Materialien im Internet:
M 1–M 5
zusätzlich: M 6

Das Passwort für den kostenlosen Download der Materialien finden Sie jeweils auf Seite 4 im aktuellen Heft.

Katrin Busch
Lehrerin
Spitalgasse 4
97082 Würzburg

Fragen zu internationalen Weihnachtsbräuchen

M 4

1. Wie feiert man Weihnachten in Italien/Schweden/Spanien?
2. Wie nennt man dort das Weihnachtsfest?
3. Gibt es bestimmte Bräuche?
4. Was ist das typische Weihnachtsessen?
5. Wann findet in diesen Ländern die Bescherung statt?
6. Kennst du noch weitere Weihnachtsbräuche, z. B. aus England oder Frankreich?

Fragen zu deutschen Weihnachtsbräuchen

M 5

1. Was kannst du über das Weihnachtsfest in Deutschland sagen?
2. Wer feiert alles mit?
3. Geht ihr in die Kirche?
4. Welches Essen wird gekocht?
5. Wann ist die Bescherung?
6. Wird bei euch gesungen? Welches Lied singst du gerne?
7. Wer schmückt den Weihnachtsbaum?
8. Wie lange steht der Weihnachtsbaum?
9. Was gefällt uns besonders gut am Weihnachtsfest?



Weihnachten in Italien

M 1

»Buon Natale«

Weihnachtszeit ist Krippenzeit

Auch wenn der Weihnachtsbaum schon Verbreitung gefunden hat, steht im Mittelpunkt des italienischen Weihnachtsfestes die Krippe. Der Brauch, eine Krippe aufzustellen, hat eine jahrhundertlange Tradition und geht auf Franziskus von Assisi zurück, der die Geburt Christi im 13. Jahrhundert mit lebenden Tieren und Dorfbewohnern nachgestellt haben soll. In fast allen Kirchen Italiens kann man kunstvolle Krippen bewundern und auch in den Familien wetteifert man um die schönsten Figuren. Diese aufwändig gestalteten Krippen bleiben verdeckt und werden erst am 24. Dezember nach der Mitternachtsmesse enthüllt. Sie werden oft so aufwändig gebaut, dass sie die Hälfte des Wohnzimmers einnehmen. Auch das Jesuskind, dessen Platz bis dahin geheim blieb, wird jetzt in die Krippe gelegt, um die Geburt Christi zu zeigen.

Das Eschenscheit im Kamin

Das Weihnachtsscheit übernimmt oft die Rolle des Tannenbaums. Es ist ein Holzscheit aus Esche, das etwa zwölf Tage im Kamin brennen soll. Die ganze Familie stellt sich vor dem Weihnachtsscheit auf, singt Lieder und liest Geschichten. Die Kinder sagen mit verbundenen Augen vor dem Eschenscheit ein Weihnachtsgedicht auf und wenn ihnen die Augenbinde abgenommen wird, liegt ein Geschenk vor ihren Füßen.

»Bambinello Jesu«

Das Weihnachtsfest ist ein Familienfest und ein meist fröhliches Beisammensein mit vielen Gästen. Oftmals werden bis zu 30 Personen zum Essen erwartet. Am Weihnachtstag gibt es Huhn mit Reis, ein klassisches Essen. Aber nicht selten besteht ein üppiges Festmahl aus etwa zehn Gängen. Zum Abschluss genießt man traditionell panettone, eine Art Rosinenbrot. Am 25. Dezember, häufig aber auch schon am 24. Dezember nach der heiligen Messe, werden die meisten italienischen Kinder vom Christkind beschenkt.

Weihnachtsbrief

Am Weihnachtstag legen die Kinder den Eltern einen festlich geschriebenen, gemalten und manchmal auch gereimten Brief unter den Essteller oder versteckt unter die Serviette.

In diesem Brief bedanken sich die Kinder für all die Liebe, die sie vom Vater und von der Mutter empfangen haben. Sie können darin auch auf Dinge ansprechen, die ihnen im letzten Jahr nicht gefallen haben. Wichtig ist nur, dass die Kritik so vorgebracht wird, dass sie in einen Weihnachtsbrief passt. Die Eltern lesen nach dem Essen den Brief der ganzen Familie vor.

»La Befana«

Die italienischen Kinder werden vom Christkind beschenkt. Die Geschenke bringt aber die Hexe »La Befana«. Über La Befana lässt sich Folgendes berichten: »Man sagt, dass La Befana im Grunde eine sehr unglückliche Hexe ist. Sie hatte vor langer Zeit von den Hirten die Botschaft von der Geburt Christi vernommen und auch den Stern von Bethlehem als Zeichen gesehen. Die Hexe La Befana wollte sich aufmachen und dem Jesuskind ein Geschenk bringen. Sie flog aber noch nicht gleich los und als sie sich endlich auf den Weg machen wollte, fand sie den Stern von Bethlehem nicht mehr und auch nicht das Jesuskind. Seitdem macht sie sich Jahr für Jahr um die gleiche Zeit auf den Weg und bringt in alle Häuser, in denen Kinder wohnen, Geschenke – in der Hoffnung, dass eines der Kinder das Jesuskind ist.«

Die Hexe La Befana reitet auf ihrem Besen von Haus zu Haus und gelangt durch Kamine oder Türen in die Wohnungen. Dort füllt sie Süßigkeiten und Geschenke in die bereitgestellten Schuhe. Unartige Kinder müssen damit rechnen, dass La Befana ihnen ein Stück Kohle – zur Warnung – dazulegt.

Am Abend des 5. Januar ziehen in einigen Orten Kinder von Haus zu Haus und singen die befanata, um Geschenke und Geldspenden zu sammeln. Damit der Auftritt eindrucksvoll ist, werden die Singenden mit Instrumenten begleitet und als Hexe La Befana verkleidet.



Weihnachten in Schweden

M 2

»God jul«

Der Dezember ist in Schweden die dunkelste Zeit des Jahres. Die Nächte sind dann am längsten und der größte Teil des Winters liegt noch trübe vor den Menschen. Das raue Klima und die Dunkelheit sind wohl die Ursache dafür, dass die Weihnachtszeit dort sehr intensiv gelebt und mit besonders viel Licht gefeiert wird.

Jul-Sterne und der Jul-Bock

An den Fenstern hängen seit dem 1. Advent die selbst gebastelten Jul-Sterne, die an große Sonnenräder erinnern. In allen Häusern stehen zu Weihnachten oft überlebensgroße Jul-Böcke. Das sind aus Stroh geflochtene Ziegenböcke, die reich mit Gaben beladen sind und somit als Glücksbringer gelten.

Luzia-Fest

Mitte des Monats Dezember feiern die Schweden das Luzia-Fest. Nach einem sehr alten Kalender, der in Schweden bis ins 18. Jahrhundert galt, war der 13. Dezember der dunkelste Tag des Jahres. Um das auszugleichen, feiern die Schweden das Fest der heiligen Luzia, auch Lichterfest genannt.

Zu ihrer Person gibt es eine kurze Geschichte: »Luzia war eine reiche und schöne Sizilianerin, die als Christin lebte, was im römischen Reich verboten war. Sie verschenkte ihren Reichtum an die Armen und brachte ihnen somit Licht in ihr schattiges Dasein. Da sie nicht von ihrem Glauben abweichen wollte, wurde sie zum Tode verurteilt«.

In Erinnerung an diese Geschichte wählt jedes Dorf oder jede Stadt ein junges und schönes Mädchen als Luzia-Braut. Sie bekommt ein langes weißes Gewand mit einer roten Schärpe und trägt einen immergrünen Kranz aus Preiselbeerblättern mit einer Lichterkrone aus brennenden Kerzen auf dem Kopf. Sie läuft so von Haus zu Haus und bekommt kleine Gaben. Ihre Begleiter tragen Sterne und singen.

Die Kinder wecken die Eltern am Luzia-Tag mit dem berühmten Luzia-Lied und bringen ihnen das Frühstück mit den traditionellen Safranbrötchen ans Bett, die dort gemeinsam verzehrt werden.

Heiliger Abend

Weihnachten ist vor allem ein Familienfest und in den Tagen vor dem Heiligen Abend ist das ganze Land in Bewegung. Man reist weite Strecken, um in der Familie feiern zu können und alle beteiligen sich an den Vorbereitungen. Die Häuser werden mit frischen Blumen geschmückt und alle Familienmitglieder basteln gemeinsam den Schmuck für den Weihnachtsbaum: Strohsterne, Flechtherzen, mit buntem Papier verzierte Bonbons und Ähnliches.

Am 24. Dezember ist der Heilige Abend. Es ist Tradition, dass die ganze Familie in die Sauna geht und danach ein sehr einfaches Essen zu sich nimmt. Traditionell besteht es aus Salzfisch, Kartoffeln und Erbsen. Zum Nachtisch gibt es Reisbrei mit Zucker und Zimt, in dem eine Mandel versteckt wurde. Derjenige, der die Mandel beim Essen findet, wird nächstes Jahr besonders viel Glück haben.

Jul-Tomte

Der erste Weihnachtstag beginnt wie überall mit dem Weihnachtsgottesdienst. Danach gibt es in allen Familien ein ausgiebiges Essen, zu dem traditionell das Nationalgericht, der Jul-Schinken – schwach geräuchert, knusprig gebraten – gehört. Nach dem Essen werden traditionelle Weihnachtslieder gesungen und man tanzt dazu um den geschmückten Tannenbaum, der in der Mitte des Zimmers steht. Erst jetzt dürfen die Kinder ihre Geschenke auspacken, die der Jul-Tomte in einem Sack gebracht hat. Er trägt einen dicken Pelzmantel und kommt von weither aus Lappland mit seinem Rentierschlitten angereist. Jedes Geschenk ist mit vielen Lagen Papier eingepackt und enthält auch immer ein lustiges Gedicht, das sich auf den Empfänger des Geschenkes bezieht.

Jul-Klapp

Der Brauch des Jul-Klapp hat sich auch bis heute erhalten. Man klopft bei Freunden an die Tür, meistens am 26. oder 27. Dezember und wirft sein Geschenk schnell und heimlich in das Zimmer, um nicht entdeckt zu werden. Dabei ruft man laut: »Jul-Klapp, Jul-Klapp«. Da Weihnachten in Schweden sehr wichtig ist, gehen die Feierlichkeiten oft noch viele Tage weiter. Viele Schweden beenden sie erst am 13. Januar, dem Tag des heiligen Knut.



Weihnachten in Spanien

M 3

»Feliz Navidad«

In Spanien ist Weihnachten das allerwichtigste Fest, eine Fiesta, die zwölf Tage andauert. Mit Musik, Tanz und Umzügen feiern alle vom 25. Dezember bis zum 6. Januar lärmend und ausgelassen die Geburt Jesu.

Weihnachtskrippe und Weihnachtsumzug

In Spanien stellt man gewöhnlich keinen Weihnachtsbaum auf, sondern eine Krippe. Auf so manchem Dorfplatz werden Krippen nachgebaut. Maria und Josef sind so groß wie richtige Menschen und manchmal gibt es echte Esel, Schafe und Ochsen zu bestaunen. Die Kinder ziehen als Hirten verkleidet oft bis spät in den Abend durch die Straßen. Sie singen Hirtenweihnachtslieder und machen eine Menge Lärm, damit man ihnen Geld oder Süßigkeiten schenkt.

Weihnachtessen

Am Heiligen Abend findet das große Familienessen statt. Die Spanier essen Mandelsuppe und Fisch oder Truthahn. Zum Nachtschicht gibt es Weintrauben, Marzipan und spanische Mandelplätzchen.

Krippenspiele

Das besondere am Weihnachtsfest in Spanien sind die allorts durchgeführten Krippenspiele. In einigen Städten werden sie auf dem Marktplatz vorgeführt um damit an das weihnachtliche Geschehen zu erinnern. Auf dieses Spektakel freuen sich besonders die Kinder; manchmal dürfen einige von ihnen auch mitspielen.

Der Kuss für das Christkind

Ein wichtiges Ereignis am Heiligen Abend ist die Mitternachtsmesse. Sie beginnt wirklich erst um 24 Uhr. Es werden alte Weihnachtslieder gesungen und nach der Messe versammeln sich die Menschen vor der großen Kirchenkrippe. So manch einem Spanier ist es hier schon erlaubt worden, das Jesuskind in der Krippe zu küssen und ihm Glück zu wünschen.

Die Urne des Schicksals

Die Kinder holen sich am Heiligen Abend nur kleine Geschenke aus der sogenannten Urne des Schicksals. Sie ist bis zum Rand mit winzigen eingewickelten Geschenken gefüllt, unter denen sich aber auch Niete befinden können. Jeder darf so lange ziehen, bis er ein richtiges Geschenk erwischt. Die Urne wird meistens nach dem Essen auf den Tisch gestellt.

Geschenke bringen die Heiligen drei Könige

Die richtigen Geschenke bekommen die Kinder nicht am Heiligen Abend sondern erst am 6. Januar von den Heiligen drei Königen. Da die Kinder wissen, dass die Heiligen drei Könige schon lange mit ihren Kamelen unterwegs sind, stecken sie Stroh in ihre Schuhe, bevor sie diese vor die Tür stellen. Die Kamele sollen schließlich etwas zu fressen bekommen. Als Dank für die Gastfreundschaft legen die Heiligen drei Könige dann Geschenke hinein. Das bedeutet, dass es in Spanien keinen Weihnachtsmann gibt und dass die Kinder viel länger als andere Kinder auf ihre richtigen Weihnachtsgeschenke warten müssen.